



Wir feiern mit Freunden

Das Geburtstagsfest der
Düsseldorfer Jonges am
17. März in der Tonhalle

das tor

Heft 3 | 2013 – 79. Jahrgang. Das Stadtjubiläum / Der Hafen /
Das Regenbogenland / Bert Gerresheim im Porträt



düsseldorfer
jonges



Glückwunsch!

Füchschen gratuliert den Jonges zum 80-jährigen Jubiläum. Stößchen!



Frisch. Frech. Fröhlich.
Füchschen.

www.fuechschen.de

Bei uns 1932 gegründet.
Mit uns in die Zukunft.

Als langjähriger Partner
gratulieren wir zum
80. Jahrestag der
Düsseldorfer Jonges.



SO SCHMECKT DÜSSELDORF!

Auf ein Wort



Volker Vogel, Stadtbildpfleger
der Düsseldorfer Jonges

Die ersten einhundert „Regierungs“-Tage sind nun vorbei, und im politischen Leben endet damit der bis dahin gültige Welpenschutz für Präsidenten und Minister.

Von vielen Seiten erhalten wir als neu gewählter Vorstand sehr viel Zuspruch und Unterstützung, viele wohlgemeinte Ratschläge und reichlich konstruktive Kritik.

Für den bisher sehr verständnisvollen Umgang miteinander möchte ich mich bei Euch auch im Namen meiner übrigen sechs Vorstandskollegen recht herzlich bedanken.

Wir sind mit großem Engagement und einer gesunden Portion Naivität in die Vorstandsarbeit eingetreten, ohne die wir diesen Wahnsinn an vorliegenden (Groß-) Projekten neben unserer

sonstigen beruflichen Tätigkeit gar nicht bewältigen könnten.

Für den Teil der Stadtbildpflege liegen die Themenschwerpunkte bei der Dokumentation, Erweiterung und Verbesserung unserer Denkmale, den stadtgestalterischen Entwicklungen wie zum Beispiel Schadowstraße oder bei der Mitgestaltung an den Jubiläumsfeierlichkeiten.

Bei der Denkmalpflege sehen wir uns mit einem neuen Problem konfrontiert, das auch in anderen Städten verstärkt um sich greift: dem Vandalismus und gezielten Denkmal-Diebstahl. Seitens der Stadt wurde uns dazu sowohl für die gestohlene Louise-Dumont-Plastik als auch für „unseren David von Düsseldorf“, den amputierten Fischerjungen am Stiftsplatz, Unterstützung und Abhilfe zugesagt.

Mit dem Projekt „Schadowstraße“ betreten wir Jonges einen neuen Pfad des Dialoges, der für uns auch einen Versuch mit unbekanntem Ausgang darstellt. Dieser Prozess, von dem wir ein hohes Maß an Transparenz und Kommunikation erwarten, wird unser Bild in der Öffentlichkeit verbessern: Die Jonges als lebendige und moderne Gemeinschaft diskutieren offen über die wichtigen Themen in ihrer Heimatstadt.

Wenn wir nach Abwägen von Für und Wider nach außen eine Haltung vertreten, die sich frei von jeglichem Lobbyismus-Denken zeigt, werden wir in der Debatte auch ernsthaft wahrgenommen.

Das geplante Schadowstraßen-Forum an einem Heimatabend im Mai mit verschiedenen hochrangigen Interessenvertretern wird der Höhepunkt dieser Diskussion sein. (Weitere Informationen auf Seite 14 dieses Heftes).

Bei allen Themen benötigen wir wie immer Eure tatkräftige Mitwirkung.

Euer Volker Vogel

Inhalt 3/2013

Jonges-Fest am 17. März	4
Stadtgeschichte im Stadtmuseum	6
Hintergrund der Stadtgründung	6
Programm zum Stadtjubiläum	7
Die Neuss-Düsseldorfer Häfen	8
Das Regenbogenland	9
Jonges verteilten Spenden	10
Lebenskräfte und Charaktertypen	11
Veranstaltungen / Vereinsadresse	11
Bert Gerresheim im Porträt	12
Mitwirkung bei Stadtgestaltung	14
Op Platt jesäht	14
TG Radschläger beim WDR	15
TG Reserve im Folkwang-Museum	16
Jahresauftakt der Reserve	16
Wiedergegründet: die TG Tafelrunde	17
Geburtstage / Wir trauern	18
Impressum	18
Sonderseiten im Innenteil: Die Tischbaase und das Organigramm	I-III

Zu unserem Titelbild:

Die Tonhalle ist Schauplatz des Jonges-Festes. Zum Programm siehe Seite 4.

Foto: Tomas Riehle

Wir feiern mit Freunden

Am Sonntag, 17. März, ab 18 Uhr ist die beste Stube der Stadt, die Tonhalle, für die Jonges reserviert. „Wir feiern mit Freunden“ heißt die Überschrift über ein Familienfest, das Oberbürgermeister Dirk Elbers als Schirmherr begleitet.

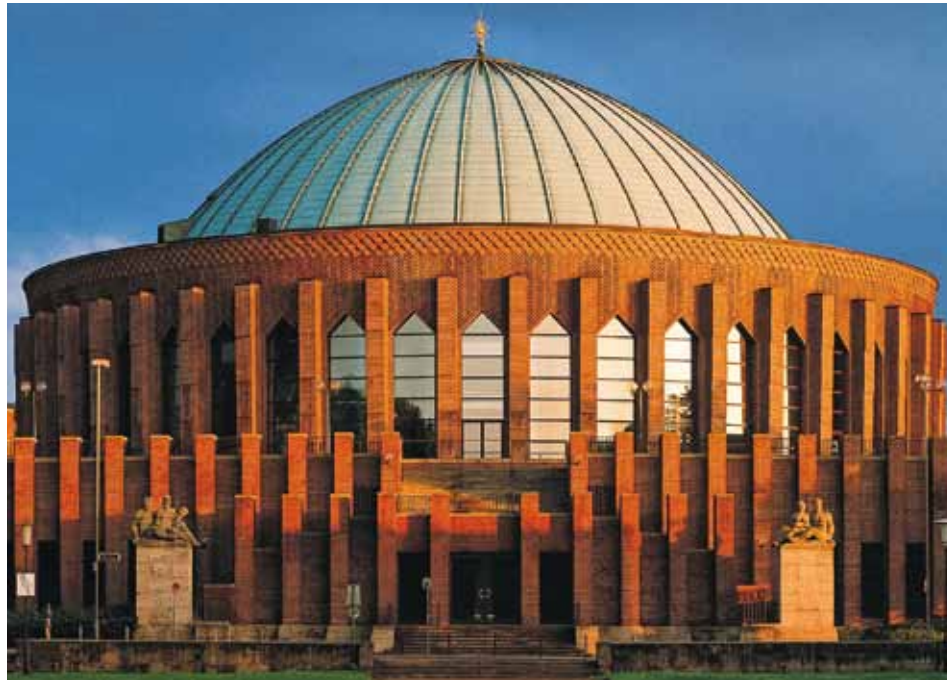
Die Düsseldorfer Jonges sind 80 Jahre alt geworden. Und jung geblieben. Genau das wollen sie an diesem Abend zeigen.

Der Vorstand, erst wenige Monate im Amt, erwartet einen großen Abend. Er soll in Erinnerung bleiben. Zwar sind die Jonges traditionell ein Männerverein, aber natürlich keine Single-Gruppe. Familienmitglieder und Freunde: Alle sind sie eingeladen.

Wer RTL-Castingshows mag, wird schon auf den Namen Ricardo Marinello gestoßen sein. Mit 19 Jahren gewann der Deutsch-Italiener im November 2007 den Wettbewerb „Das Supertalent“. Mehr als fünf Millionen Zuschauer hörten damals von ihm den Klassiker „Time To Say Goodbye“ und wählten den Düsseldorfer an die Spitze.

Aus dem Supertalent von damals ist ein ehrgeiziger Student der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf geworden. Der begabte Tenor wird von Professor Konrad Jarnot als Opernsänger ausgebildet und zeigt auf dem Jonges-Geburtstag, was er kann. „Es ist mir eine Ehre“, sagt der Sohn eines Pizzabäckers.

Der Heimatverein setzt an diesem Abend auf seine vielen Freunde. Die Schumann-



Die Tonhalle ist Schauplatz des Geburtstagsfestes.

Fotos: H.P. Heinrichs (oben), B. Litjes (unten).

KARTENBESTELLUNG

Die Plätze in der Tonhalle sind nummeriert. Die Platzierungsqualität hängt davon ab, wie schnell die Besteller ihr Kontingent ordern. Bestellungen am besten gesammelt über die Tischbaase.

Der Eintrittskartenpreis beträgt 10 Euro pro Person.

Bestellungen an jedem Jonges-Abend bei Geschäftsführer Günter Zech sowie in der Geschäftsstelle des Heimatvereins
Düsseldorfer Jonges, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf,

Telefon 02 11 / 13 57 57, Fax 02 11 / 13 57 14
E-Mail:

geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de



Der schon mehrfach ausgezeichnete Violinist Noé Inui tritt beim Jonges-Fest auf (Foto links), ebenso der Tenor Ricardo Marinello (hier im Bild mit Agnes Lipka in einer Opernaufführung der Hochschule, Foto: Susanne Diesner).

Hochschule zählt dazu. Mit spürbarer Begeisterung hat sie Vorschläge für die Gestaltung des musikalischen Geburtstagsprogramms mit Werken von Puccini, Mozart, Grieg und Wagner entwickelt. In der Tonhalle werden Stars von morgen auftreten – neben Marinello auch zwei Solo-Schlagzeuger und mit Noé Inui ein schon mehrfach international ausgezeichneten Geiger, den das Hochschul-Orchester begleiten wird.

Selten bekommen Solisten zu solchen Gelegenheiten ein Gesicht. Diesmal doch. Moderator René le Riche hat sich mit seiner Fähigkeit, Menschen Profil zu geben, durch

seine Live-Sendung „Daheim und unterwegs“ (WDR) einen Namen gemacht. In diesem Sinn wird er durch den Abend führen und Worte mit Noten verknüpfen.

Der Oberbürgermeister, selbst ein Jong, wird sprechen, natürlich auch der neue Baas Wolfgang Rolshoven. Eine Festrede ist mit Professor Joseph A. Kruse einem Mann anvertraut, zu dem Festreden im klassischen Sinn eigentlich gar nicht passen. Wer ein Fan von Heinrich Heine ist, wird bei Kruse, dem ehemaligen Chef des Heine-Instituts, große Ernsthaftigkeit, aber auch Spott entdecken können. Kruse ist übrigens auch ein Jong.

Wenn eine große Familie feiert, dann sind Begegnungen zentraler Bestandteil. Nach dem offiziellen Teil soll es deshalb in der Rotunde weitergehen. Auch hier gibt Musik die Tonlage vor. Barbara Oxenfort, ein Kind der Altstadt („Tante Anna“), wird mit eigener Band kommen und die Gespräche beim Bier oder auch „was Festem“ begleiten. Auch hier dürfen die Jonges auf Förderer zählen: Die Brauereien Schlösser, Frankenheim, Uerige, Schumacher, Zum Schlüssel, Füchsen und die Haaner Felsenquelle werden in der Rotunde ein Quartier aufschlagen.



Ihre Verbundenheit mit der Tonhalle bewiesen die Düsseldorfer Jonges auch 2003, als sie anlässlich ihres 70. Vereinsgeburtstages von 2002 und zum 25-jährigen Bestehen des Konzertentrums die vier Bronzeköpfe stifteten, die den Haupteingang zieren. Der Bildhauer Franz Küsters schuf im Auftrag der Jonges die Porträtbüsten der Musiker (von links) Felix Mendelssohn Bartholdy, Clara und Robert Schumann sowie Norbert Burgmüller. Foto (Tor-Archiv): Rolf Purpar

Düsseldorfs Weg ans Licht – und doch bleibt einiges im Dunkeln

Ausstellung im Stadtmuseum als Auftakt des Jubiläumsjahrs zur Stadtgründung von 1288

Die Vor und Nachgeschichte rund um Düsseldorfs Stadterhebung von 1288 wird im Stadtmuseum dargestellt.

Man taucht ins Dunkel der Geschichte ein. Weil Licht den historischen Papieren schadet, die überwiegend überhaupt erstmals öffentlich ausgestellt werden, sind die in Vitrinen ausgebreiteten Texte nur mühevoll lesbar. Die dazu aber umso mehr nötigen Erläuterungstexte wurden vom Beleuchtungschef der Oper sehr wirkungsvoll illuminiert.

Keine geschichtliche Erzählung kann und will das Stadtmuseum bieten, wie Direktorin Dr. Susanne Anna sagt, sondern ein Puzzle. Es ist üppig bestückt mit unermesslich wertvollen Archivalien.

Ein früherer Düsseldorfer Stadtarchivar hat mal vor langen Zeiten die Stadtgründungsurkunde mit nach Hause genommen, worauf sie verschwand und keiner weiß, wohin. Zweifel an dem seit 1288 bestehenden Status Düsseldorfs als Stadt sind dennoch nicht angebracht, denn die Existenz des Dokuments ist bezeugt worden und dieses durch Kopien mit nachgeahmten Wachssiegeln und übersetztem Text hilfsweise für die Anschauung überliefert. Doch wer die Aura des Echten spüren möchte, ist auf ein vergleichbares Exemplar aus Ratingen angewiesen. Von dort kommt als Leihgabe immerhin das Original der dortigen Stadtgründungsurkunde.

Die Ausstellung ist Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 725. Geburtstag der Landeshauptstadt Düsseldorf und wird vom Stadtmuseum in Kooperation mit dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen präsentiert. Neben der eigentlichen Stadterhebung Düsseldorfs geht es auch um die Stadtrechtslandschaft in den umliegenden Territorien. Beispielhaft wird mit frühen prächtigen Handschriften, Urkunden, Festungsplänen, Stadtansichten, historischen Landkarten, aber auch archäologischen Funden illustriert, wie sich im Mittelalter eine Stadtgründung vollzog und wie sich das Urbane definierte.

sch-r

Stadtgründung – Ausstellung im Stadtmuseum bis 30. Juni. Mehr unter www.duesseldorf.de/stadtmuseum



Museumbesucher an einem Modell der mittelalterlichen Stadt.

Foto: sch-r

Wie ein Dorf zur Stadt aufsteigen konnte

Im 12. Jahrhundert setzt die dynastische Städtepolitik ein. Gründer sind territoriale Gewalten aller Art, vom kleinsten Grafen bis zum König als Territorialherrn. Was kennzeichnet ihre Stadt?

Sie wird rechtlich anders behandelt als das sie umgebende Land. Sie entwickelt eine eigene Topographie mit Stadthäusern und Befestigungen. Die Einwohner leben nicht von der Landwirtschaft, sondern von Handel und Gewerbe. Sie ist Marktort. Jahr- und Wochenmarkt sind der wirtschaftliche Lebensnerv der Stadt. Sie zeichnet sich durch eigene Gerichtsbarkeit und teilweise eigenes Recht aus. Sie strebt nach Autonomie, das heißt Verwaltung durch Behörden, an deren Bestellung die Bürger beteiligt sind. Sie ist Wehrverband mit der Pflicht zur Verteidigung, dazu gehören auch Bau und Unterhalt

von Mauern. Die Stadtbefestigung besitzt eine so große Bedeutung, dass in ihr das eigentlich Entscheidende des Stadtbegriffs gesehen wird.

1255 begann der Vater von Graf Adolf V. von Berg mit Festungsbauten in Monheim und Mülheim. Bei seinem Amtsantritt 1262 fand der junge Herrscher nur eine bergische Stadt vor: Wipperfürth. Unter ihm begann der Ausbau einer funktionsfähigen Lokal- und Landesverwaltung. Ab 1276 gab er der Entwicklung des kaum ausgeprägten bergischen Städtewesens mit der Gründung von Ratingen und Düsseldorf einen neuen Schub. Graf Adolf leitete so die Entwicklung der Grafschaft Berg zu einem Territorialstaat ein. Ratingen stellte sein erstes Bollwerk gegen den Stützpunkt des Erzbischofs von Köln in der Pfalz von Kaiserswerth dar. Adolf war der erste niederrheinische Graf, der offen auf der

Seite der Kölner Bürger stand. Aufgrund der familiären Verbindung zur Kölner Kirche stieg die bergische Familie zu einem der führenden Geschlechter am Niederrhein auf. Zwischen 1131 und 1225 stellte sie fünf Erzbischöfe. Der letzte und bedeutendste war Engelbert I. von Berg. Nach seiner Ermordung fiel die Grafschaft Berg an Herzog Heinrich von Limburg, Graf Adolfs Großvater. Drei Jahre nach der Geburt von Adolf V. legte sein Onkel, Konrad von Hochstaden, als Kölner Erzbischof den Grundstein zum Kölner Dom.

Als mit Walram IV. das Haus Limburg 1280 in männlicher Linie ausstarb, erhob neben Reinald I. von Geldern auch Graf Adolf V. von Berg als Neffe Walrams Anspruch auf Limburg, trat diesen jedoch an Herzog Johann I. von Brabant ab. Im folgenden Erbstreit ging es nicht nur um die Erbfolge in Limburg, sondern um eine grundsätzliche Machtentscheidung am Niederrhein, die Erzbischof Siegfried von Westerburg zugunsten des Erzstifts Köln herbeiführen wollte. Auf die Seite Brabants traten unter anderem die Grafen von Jülich, Berg, der Mark und die Stadt Köln. Dagegen gewannen Geldern und der Erzbischof unter anderem die Grafen von Luxemburg, Flandern und Nassau für sich. Auf der Fühlinger Heide bei Worringen kam es am 5. Juni 1288 zu einer der größten und blutigsten Schlachten des Mittelalters, die neun Stunden dauerte. Beim brabantischen Koalitionsheer befehligte Graf Adolf den linken Flügel zum Rhein hin, der aus bergischen, märkischen, jülichen, stadtkölnischen und anderen Kontingenten bestand. Erzbischof Siegfried und seine An-

hänger verloren die Schlacht. Erstaunlich ist, dass bergische Bauern und Kölner Bürger über ein Ritterheer siegten. Siegfried wurde als Gefangener Graf Adolf übergeben.

Der Sieg gab Graf Adolf V. von Berg die Möglichkeit, mit der Gründung Düsseldorfs, dieser vierten bergischen Stadt an der besonders gefährdeten Westgrenze seines Territoriums, einen Stützpunkt gegen Kurköln zu schaffen. Deshalb ordnete er zunächst eine

Stadtbefestigung an. Das Dorf verfügte über dies am Rhein über eine Fährstelle, die dem Fährbetrieb nach Neuss und dem Rheinhandel diente. Im Ort selbst bildeten ein bereits vorhandenes stattliches steinernes Haus, das Löwenhaus, und die Pfarrkirche gute Voraussetzungen für die Entfaltung der künftigen Stadt, der Graf Adolf V. am 14. August 1288 die Stadtrechte verlieh.

arz/pld

Vielfältiges Programm für den Stadtgeburtstag

Düsseldorf feiert Geburtstag: Am 14. August 1288, also vor 725 Jahren, wurde die Ansiedlung an Rhein und Düssel von Graf Adolf von Berg zur Stadt erhoben.

„Das Jubiläum nehmen wir zum Anlass, um in die Vergangenheit zu schauen, viel von der Gegenwart zu erzählen und auch einen Blick in die Zukunft zu wagen. Das Jubiläumsjahr soll sich mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen wie ein roter Faden durch das gesamte Jahr ziehen. Dabei sollen die Menschen im Mittelpunkt stehen“, erklärte Oberbürgermeister Dirk Elbers. Schon heute beinhaltet das Jubiläumsprogramm über 60 Veranstaltungen und mehr als 70 Führungen und Vorträge, die in allen Stadtteilen der Landeshauptstadt stattfinden, zahlreiche weitere Aktionen kommen im Laufe des Jahres dazu. „Es freut mich ganz besonders zu

sehen, welchen großen Zuspruch wir von den Verbänden, Organisationen, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Museen, Bühnen, Sport- und Heimatvereinen, Wirtschaftsunternehmen, Jugendorganisationen und vielen anderen bekommen. Sie alle wollen ihren Beitrag zum Stadtjubiläum leisten – damit wird das Jubiläumsjahr von den Bürgern für die Bürger gestaltet. Wir wollen gemeinsam unsere Stadt feiern und so das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken.“, so OB Elbers weiter.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildet ein großes Bürgerfest am 7. und 8. September. Am 6. September wird das Festwochenende mit einem Festakt in der Tonhalle eröffnet.

fe

Weitere Informationen zu Themen und Terminen unter www.duesseldorf.de/725



METZGEREI

Schlösser seit 1902

ausgezeichnet

- vom Magazin DER FEINSCHMECKER
- mit dem „Landesehrenpreis NRW“ durch den Landwirtschaftsminister
- **bundesweit** mit den meisten Medaillen (49) durch den Fleischerverband

Oststraße 154 & Carlsplatz

Für den Gütertransport werden die Rheinhäfen immer wichtiger

Aussichten für das Logistik-Geschäft der Zukunft – Wachstum nur auf dem Wasserweg

Rainer Schäfer, einer der beiden Geschäftsführer der Neuss-Düsseldorfer Häfen, den Jonges als Heimatfreund und auch im erweiterten Vorstand verbunden, sprach am 22. Januar über die Geschichte und Zukunft der Hafencity Düsseldorf.

Über die Ozeane rauschen Flotten heran von Containerschiffen, die immer größer werden. Entsprechend bauen die Küstenhäfen ihre Kapazitäten aus. Rotterdam hat dafür 2.000 Hektar neues Land dem Meer abgerungen. Wenn die Holländer so weitermachen, scherzt Schäfer, kann man von dort bis England bald zu Fuß gehen.

Man rechnet für 2030 mit einer Verdoppelung bis Verdreifachung des Containeraufkommens. Gerechnet in TEU, einer Maßeinheit für Normcontainer, geht es von 19,5 Millionen in 2010 auf geschätzte 48 Millionen für 2030 hoch, bezogen auf den Umschlag an der Rheinmündung. Doch die Fracht muss ja auch ins Hinterland transportiert werden. Da kommt dem Rhein eine besondere Rolle zu.

Denn die Straßen sind überlastet, das Schienennetz ist an der Grenze des Leistungsvermögens, nur der Wasserweg hat noch 50 Prozent Reserve, sagt Schäfer. Der Güterumschlag in den Binnenhäfen wird also weiter wachsen.

Bis in die 1970er Jahre gab es in Düsseldorf Anlegeplätze für Frachtschiffe zu Entladung per Kran auf die Bahn sogar noch am Unte-



Der Düsseldorfer und der Neusser Hafen in enger Nachbarschaft. Foto: ND-Häfen 2008

ren Rheinwerft zu Füßen des Mannesmann-Ufers. Mit dem Bau von Rheinturm und Landtag bis hin schließlich zur Entstehung des Medienhafens mit neuer Architektur und tollen Postkartenmotiven schien es so, als wolle Düsseldorf zugunsten der – durchaus gelungenen – städtebaulichen Entwicklung immer mehr vom Wirtschaftshafen preisgeben. Doch die Perspektiven des Logistikgeschäfts und die Fusion mit Neuss sicherten dem Hafen eine erneut erstarkende

Bedeutung. In einer Partnerschaft mit Krefeld und in Gesellschaft mit Köln unter der Dachmarke RheinCargo ist inzwischen „ein Logistikanbieter von europäischem Format“ mit sieben Standorten am Rhein entstanden, so Schäfer. Die Häfen benötigen inzwischen sogar wieder mehr Flächen. Für Düsseldorf gibt es eine Grundstückreserve noch in Reisholz. sch-r

Mehr zum Thema unter www.nd-haefen.de



Rainer Schäfer (l.) mit dem Baas. Foto: sch-r

Vorschlag für einen Begriffswechsel: Jonges-Haus

Viele studentische Korporationen treffen sich „auf dem Haus“. Sie essen dort zu Mittag, diskutieren oder feiern am Abend. Das „Haus“ ist Zentrum der Verbindung. Eine Schaltstelle.

In der Mertensgasse haben auch die Jonges ein Haus. Ein sehr altes und schönes. Aber wenn wir von ihm sprechen, dann reden wir wie Bürokraten von der Geschäftsstelle. Und auch wenn wir Journalisten zum Gespräch dorthin einladen, dann

laden wir auf die Geschäftsstelle ein.

Seit einigen Monaten schon sprechen wir über die Qualität unserer Außenwirkung. Und über Verbesserungen der Darstellung. Da könnte ein Begriffswechsel ein bisschen helfen. Sprechen wir künftig nicht mehr von der Geschäftsstelle, sondern zielführender vom „Jonges-Haus“. Da weiß jeder, woran er ist – die Heimatanschrift eines Heimatvereins. Natürlich mit Geschäftsstelle. ls

Den Tagen mehr Leben geben – durch Miteinander-Momente

Geschichte, Grundsätze und Zukunftsplanung des Kinderhospizes Regenbogenland

Die Arbeit des Kinderhospizes Regenbogenland erläuterten Bernd Breuer, Vorstandsmitglied des Fördervereins, und die stellvertretende Geschäftsführerin Melanie van Dyk den Jonges am 5. Februar.

Wenn Kinder wegen einer unheilbaren Erkrankung nur noch eine begrenzte Lebenserwartung haben und alle Möglichkeiten der Therapie ausgeschöpft sind, dann stehen Pflege und Sterbegleitung im Vordergrund. Doch auch Eltern und Geschwister benötigen Trost. Auch ihnen bietet das Hospiz Unterkunft, es wird für sie vorübergehend zu einem zweiten Zuhause, damit sie möglichst viel Zeit mit dem sterbenden Kind verbringen können. „Für Miteinander-Momente“, so lautet die Kurzformel der Idee. Und ein weiteres Motto: „Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben.“

1999 wurde der Förderverein gegründet, 2004 das Haus an der Torfbruchstraße in der ehemaligen (und dafür erweiterten) Stockheim-Villa eröffnet. Der Verein zählt heute 475 Mitglieder, die Einrichtung hat 33 hauptamtlich Beschäftigte und 80 ehrenamtliche Mitarbeiter. Die Betreuung ist sehr personalaufwändig. Das Haus hat Platz für sieben Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern. Seit Gründung wurden hier rund 250 junge Patienten aufgenommen. Zum Betrieb sind monatlich 140.000 Euro nötig, die zu 75 Prozent durch Spenden aufgebracht werden.



Bernd Breuer (l.) und Melanie van Dyk mit Baas Wolfgang Rolshoven.

Foto: sch-r

Es gibt im Garten einen Spielplatz, der von den Jonges im Jahre 2005 mit 18.500 Euro finanziert worden ist. Drinnen im Haus einen Snoezelen-Raum, auch Traumland genannt, der alle Sinne anspricht. Für Aufbahrung und Trauerfeier wurde ein Abschiedsraum eingerichtet, für das weitere Gedenken gibt es einen Erinnerungsbrunnen. Eine eigene Küche kann auf individuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Die Kinderzimmer sind bunt und fröhlich gestaltet. Bei allem traurigen Hintergrund – es darf auch heiter zugehen. Bevor Melanie van Dyk zu den Jonges kam, hatte sie am selben Tag gerade zuvor ein Karnevalsfest im Regenbogenland mitgefeiert, bei dem auch das Düsseldorfer Prinzenpaar zu Besuch war.

Für die Zukunft ist direkt neben dem Haus ein Jugendhospiz geplant mit vier bis fünf

Plätzen, die zusätzliche zehn bis zwölf Pflegekräfte erfordern. Geschätzte Baukosten vier bis 4,5 Millionen Euro, die jährlichen Betriebskosten steigen dann auf rund 2,2 Millionen Euro.

Die Jonges zeigten sich gerührt. Eine spontane Spendensammlung am Ausgang erbrachte 1.802,10 Euro und wurde durch Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege überreicht. sch-r

INFO

Schirmherrin ist Astrid Elbers, Botschafter sind Prominente wie Peter Maffay. Weiteren Informationen unter Tel. 0211/16 78 700 www.kinderhospiz-regenbogenland.de

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **CARL MUMME & CO**
ROLLADEN

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

Sichere Kapitalanlage in Seniorenpflege-Apartments

- 20 Jahre Mietvertrag mit Inflationsschutz
- Ab 5,2 % Mietrendite bei monatlicher Auszahlung
- Kaufpreise ab € 110.000,00 – Keine Käuferprovision
- Bevorzugtes Belegungsrecht
- Erwerb nach Wohnungseigentumsgesetz (WEG)

CONZEN
IMMOBILIEN GMBH

0211 – 159 40 30
www.pflegeimmobilienportal.de

Jonges-Spenden lösten Freude, Rührung und Dankbarkeit aus

Sechs soziale Einrichtungen erfuhren Unterstützung durch den Heimatverein



Insgesamt 10.500 Euro aus verschiedenen Aktionen des Heimatvereins 2012 wurden im Dezember und Januar an sechs soziale Einrichtungen überwiesen.

Baas Wolfgang Rolshoven und Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege stießen bei ihren Besuchen vor Ort (siehe auch Tor 2/2013) jeweils auf große Freude, Rührung und Dankbarkeit. Fünf Mal galt der Dank einer Spende von jeweils 1.700 Euro, zusätzlich 2.000 Euro gingen an den Kinderschutzbund. Diese stammen aus dem Erlös des „Stachel-ditz“-Buches von Werner Schalhorn.

Bei der gesamten Benefizaktion wurden Kontakte geknüpft und Informationen über die jeweilige Arbeit und Bedürfnisse eingeholt. Die Familienwohngruppe im Baldus-Haus in Wersten, eine Einrichtung der AWO in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, freut sich, dass mit Hilfe der Jonges ein abschließbarer Fahrradunterstand gebaut werden kann. Das Domizil, das vier Pflegekindern eine Heimstatt bietet, ist übrigens das Elternhaus von Hildegard Schmöle geb. Baldus, Witwe von Heinz Schmöle (siehe Tor 1/2013, Seite 8). Sie hat es 2007 der AWO gestiftet.

Die Armenküche in der Altstadt wird von einem Verein unter Leitung von Pater Wolfgang Sieffert getragen und auch von Thomas Beckmann (Vorsitzender „Gemeinsam gegen Kälte“ e.V.) unterstützt. Beide sind Jonges, siehe Porträts im Tor 1/2011 und 6/2012. Die Armenküche bereitet mit 60 ehren- und drei hauptamtlichen Mitarbeitern täglich rund 120 Mahlzeiten für Wohnungslose zu und lebt ausschließlich von Spenden. sch-r

Zu den Fotos (von oben, von links): Baas Wolfgang Rolshoven und Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege in der Armenküche mit Thomas Beckmann (l), Pater Wolfgang Sieffert und Sozialarbeiterin Marion Gather (Foto oben: sch-r); im Kinderheim St. Raphael und in der Paul-Klee-Schule; im Baldus-Haus mit Jonges-Geschäftsführer Günther Zech (l), Diplom-Sozialpädagogin Anja Dreßler und Sozialpädagogin Jennifer Michaelis (Bildnachweis: Rainer Dreßler); in der Klosterklausur der Franziskaner mit Mitarbeitern der dortigen Bedürftigenversorgung.

Die Tische der Jonges und ihre Köpfe

Die Tischgemeinschaften sind das Rückgrat des Heimatvereins. Sie organisieren eigene Treffen und Ausflüge, pflegen Geselligkeit im familiären Kreis, melden sich zu Wort und mischen sich ein. Zur Orientierung hier eine Übersicht.

Stand der Daten: März 2013

(Wir haben 48 Tischgemeinschaften. Die Tischnummern laufen von 1 bis 50. In dieser Zählung gibt es zwei Lücken, da die TG 16 und 35 nicht mehr existieren)



2. Löschzug
Tischbaas:
Gregor Keweloh
Tischgründung 1932
Tischnummer 1
Anzahl der
Tischmitglieder: 40



Blootwoosch-Galerie
Tischbaas:
Bernd Rudolf Ahrens
Tischgründung 1936
Tischnummer 2
Anzahl der
Tischmitglieder: 63



Nette Alde Häre
Tischbaas:
Helmut F. Vogel
Tischgründung 1937
Tischnummer 3
Anzahl der
Tischmitglieder: 29



Schneider Wibbel
Tischbaas:
Jürgen Hartung
Tischgründung 1946
Tischnummer 4
Anzahl der
Tischmitglieder: 10



Stille Genießer
Tischbaas:
Norbert Lange-Böhmer
Tischgründung 1946
Tischnummer 5
Anzahl der
Tischmitglieder: 23



Pastor Jääsch
Tischbaas:
Bernd Henning
Tischgründung 1947
Tischnummer 6
Anzahl der
Tischmitglieder: 106



Jöngkes
Tischbaas:
Dirk Grunefeld
Tischgründung 1948
Tischnummer 7
Anzahl der
Tischmitglieder: 27



Stachelditzkes
Tischbaas:
Heinz Löbach
Tischgründung 1949
Tischnummer 8
Anzahl der
Tischmitglieder: 45



De Rhingkadette
Tischbaas:
Norbert Knuth
Tischgründung 1949
Tischnummer 9
Anzahl der
Tischmitglieder: 61



Brandstifter
Tischbaas:
Egon Klassen
Tischgründung 1950
Tischnummer 10
Anzahl der
Tischmitglieder: 20



Rabaue
Tischbaas:
Horst Gries
Tischgründung 1951
Tischnummer 11
Anzahl der
Tischmitglieder: 22



Onger ons
Tischbaas:
Michael Schaar
Tischgründung 1952
Tischnummer 12
Anzahl der
Tischmitglieder: 33



Kiebitze
Tischbaas:
Michael Conzen
Tischgründung 1952
Tischnummer 13
Anzahl der
Tischmitglieder: 20



Medde d'rzwesche
Tischbaas:
Jochen R. Büchenschütz
Tischgründung 1953
Tischnummer 14
Anzahl der
Tischmitglieder: 112



Geeßer Jonges
Tischbaas:
Leonhard Corsten
Tischgründung 1954
Tischnummer 15
Anzahl der
Tischmitglieder: 12



De Buhmänner
Tischbaas:
Werner Daemisch
Tischgründung 1956
Tischnummer 17
Anzahl der
Tischmitglieder: 22



De Knüfkes
Tischbaas:
Otto Kühl
Tischgründung 1957
Tischnummer 18
Anzahl der
Tischmitglieder: 17



Sängerknaben
Tischbaas:
Udo Weidenmüller
Tischgründung 1957
Tischnummer 19
Anzahl der
Tischmitglieder: 8



Ham'mer nit
Tischbaas:
Helmut Sehn
Tischgründung 1958
Tischnummer 20
Anzahl der
Tischmitglieder: 28



Kläfploster
Tischbaas:
Werner Kalusche
Tischgründung 1960
Tischnummer 21
Anzahl der
Tischmitglieder: 32



Retematäng
Tischbaas:
Hannes Mieruch
Tischgründung 1961
Tischnummer 22
Anzahl der
Tischmitglieder: 18



Leeve Jonges
Tischbaas:
Wolfgang Ruhrberg
Tischgründung 1963
Tischnummer 23
Anzahl der
Tischmitglieder: 8



Flimm-Flämmchen
Tischbaas:
Gerd-Joachim Töpfer
Tischgründung 1963
Tischnummer 24
Anzahl der
Tischmitglieder: 206



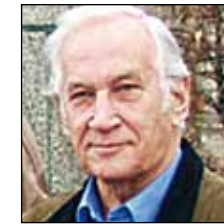
Nix loss
Tischbaas:
Albert Kaltenberg
Tischgründung 1965
Tischnummer 25
Anzahl der
Tischmitglieder: 28



Tafelrunde
Tischbaas:
Björn Borgerding
Tischgründung 1980
Wiedergründung 2013
Tischnummer 39
Anzahl der
Tischmitglieder: 15



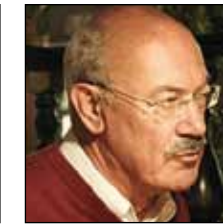
Angere Sitt
Tischbaas:
Gerd Milster
Tischgründung 1982
Tischnummer 40
Anzahl der
Tischmitglieder: 13



Nepomuk
Tischbaas:
Wilhelm Eichberg
Tischgründung 1985
Tischnummer 41
Anzahl der
Tischmitglieder: 9



Wirtschaft
Tischbaas:
Michael Schweers
Tischgründung 1982
Tischnummer 42
Anzahl der
Tischmitglieder: 29



Grade Jonges
Tischbaas:
Rigo Schumacher
Tischgründung 1986
Tischnummer 43
Anzahl der
Tischmitglieder: 37



De schwatte Düwel
Tischbaas:
Erich Faul
Tischgründung 1986
Tischnummer 44
Anzahl der
Tischmitglieder: 22



Große
Tischbaas:
Fred H. J. Kierst
Tischgründung 1965
Tischnummer 26
Anzahl der
Tischmitglieder: 26



Reserve
Tischbaas:
Kurt Büscher
Tischgründung 1966
Tischnummer 27
Anzahl der
Tischmitglieder: 104



Spätlese
Tischbaas:
Werner Hartmann
Tischgründung 1967
Tischnummer 28
Anzahl der
Tischmitglieder: 10



Jröne Jong
Tischbaas:
Hans Angenendt
Tischgründung 1969
Tischnummer 29
Anzahl der
Tischmitglieder: 13



Die Radschläger
Tischbaas:
Gerd Schlüter
Tischgründung 1971
Tischnummer 30
Anzahl der
Tischmitglieder: 52



Jan Wellem
Tischbaas:
Werner Mützlitz
Tischgründung 1971
Tischnummer 31
Anzahl der
Tischmitglieder: 17



Braseler
Tischbaas:
Daniel Bach
Tischgründung 1987
Tischnummer 45
Anzahl der
Tischmitglieder: 12



Heinrich Heine
Tischbaas:
Karl-Heinz Theisen
Tischgründung 1995
Tischnummer 46
Anzahl der
Tischmitglieder: 51



Us d'r Lamäng
Tischbaas:
Horst Stephany
Tischgründung 2002
Tischnummer 47
Anzahl der
Tischmitglieder: 77



Kinn Ziet
Tischbaas:
Josef Nagel
Tischgründung 2005
Tischnummer 48
Anzahl der
Tischmitglieder: 42



De Schwaadlappe
Tischbaas:
Martin Wenzel
Tischgründung 2009
Tischnummer 49
Anzahl der
Tischmitglieder: 26



Kaiserpfalz
Tischbaas:
Siegfried H. Minuth
Tischgründung 2011
Tischnummer 50
Anzahl der
Tischmitglieder: 31



Willi Weidenhaupt
Tischbaas:
Adolf Netzband
Tischgründung 1972
Tischnummer 32
Anzahl der
Tischmitglieder: 60



Schlossurm
Tischbaas:
Hans Wellendorf
Tischgründung 1972
Tischnummer 33
Anzahl der
Tischmitglieder: 79



Latänepitsch
Tischbaas:
Thomas Götzken
Tischgründung 1973
Wiedergründung 2013
Tischnummer 34
Anzahl der
Tischmitglieder: 17



De Hechte
Tischbaas:
Volker Vogel
Tischgründung 1975
Tischnummer 36
Anzahl der
Tischmitglieder: 95



Lückeflecker
Tischbaas:
Ralf Klein
Tischgründung 1976
Tischnummer 37
Anzahl der
Tischmitglieder: 10



Düsseldötzkes
Tischbaas:
Helmut Philipps
Tischgründung 1976
Tischnummer 38
Anzahl der
Tischmitglieder: 14

Der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands der Düsseldorfer Jonges

	Düsseldorfer Jonges Vorstand						
Position	Baas	Vizebaas	Vizebaas	Schriftführer	Schatzmeister	Stadtbildpfleger	Sonderaufgaben
Name	Wolfgang Rolshoven	Dr. Reinhold Hahlhege	Dr. Wolfgang Nieburg	Sebastian Juli	Dietrich Gleisberg	Volker Vogel	Marc Battenstein
E-Mail Adresse	rolshoven@duesseldorferjonges.de	hahlhege@duesseldorferjonges.de	nieburg@duesseldorferjonges.de	juli@duesseldorferjonges.de	gleisberg@duesseldorferjonges.de	vogel@duesseldorferjonges.de	battenstein@duesseldorferjonges.de
Aufgaben Tätigkeits- bereiche	Gesamtkoordination Ehrenamt Erweiterter Vorstand / Beirat Öffentlichkeitsarbeit Geschäftsstelle	Vertretung Baas repräsentative Aufgaben Förderpreise Spendenaktionen 80-Jahrfeier DJ 725-Jahrfeier Düsseldorf	Vertretung Baas Organisation Heimatabende IT im Jonges-Haus EDV-Telefon- Arbeitsgruppe Organisation Konsularischer Abend	Rechtspflege Notariat Vereinsregister Archiv Leitbild Konzepte	Finanzen / Banken Versicherungen	Schutz und Gestaltung der Stadt- und Heimat- landschaft Erhaltung charakteris- tischer Bauten Baudenkmäler, Brunnen Errichtung heimat- verbundener Gedenkstätten Förderpreis Architektur Patenschaften der DJ	Projekt Junge Jonges Sonderaufgaben – Karneval / Sport
dem Vorstand zugeordnete Sonder- beauftragte	Jochen Büchenschütz (Facebook, Homepage) Ludolf Schulte Werner Schwerter (Presse- und Öffentlich- keitsberater)	N.N.	Willi Meurer (Fahnenräger)	Bruno Bauer (Archivar)	N.N. (Kassenprüfer) Steuerberater	Klaus Johann Masuch (Torwächter) Reinhold Eisenmann (Torwächter)	N.N. (Karnevalssitzung der Jonges, Fortuna, DEG)

... d'rum bleib ich hier.

Der Uerige gratuliert den
Düsseldorfer Jonges zum 80sten!



UERIGE Obergärige Hausbrauerei GmbH · Berger Straße 1 · 40213 Düsseldorf
Tel. 0211 86699-0 · Fax 0211 132886 · E-mail: info@uerige.de · www.uerige.de

Verschiedene Charaktertypen mit ihren Organen und Elementen

Das alte China hat eigene Denkmodelle für Lebenskräfte und Diagnosen entwickelt

Über die Bedeutung von Lebenskräften aus Sicht der chinesischen Medizin sprach Dr. Gabriel Stux am 29. Januar zu den Jonges.

Was Yang Sheng (das Leben pflegen) und das Qi Gong (die Lebenskräfte kultivieren) im Detail bedeuten, ist im Transfer zwischen verschiedenen Kulturen nicht einfach zu erläutern. Stux zeigte Grafiken, die rätselhaft blieben. Der Düsseldorfer Mediziner, der Akupunktur in China, Sri Lanka und Indien studiert hat, versprach aber keine Heilmethoden, sondern stellte eher ein Denkmodell über Charaktertypen aus dem alten China vor (hierzulande dienen dafür die Sternzeichen).

Die Verschiedenheit der Menschen wird bei seinem System in Bilder gefasst, die Beziehungen herstellen zwischen Elementen, Organen und Eigenschaften. Lunge und Metall gehören zusammen und verkörpern



Dr. Gabriel Stux (r.) mit Baas Wolfgang Rolshoven.

Foto: sch-r

Sensibilität, Niere und Wasser stehen für Kampfgeist, Leber und Holz ergeben den energischen Macher, Herz und Feuer den lebhaften Liebevollen, Milz und Erde den rundlichen und freundlichen Typen. Gleichwohl tritt jeder Typ nicht in reiner, sondern gemischter Form auf.

Was er denn sei und wer zu ihm passe, wollte Baas Wolfgang Rolshoven nach dem Vortrag wissen. „Eine Mischung aus Feuer und Holz“, sagte Stux. Am besten würden zu ihm passen seinesgleichen oder Metall-Typen.

Zu den Zielen der alten chinesischen Medizin gehörten erstens viele Kinder und zweitens glückliches langes Leben mit gesunder Atemluft. Daher kamen zum Thema einige Zweifel im Jonges-Publikum auf angesichts der heutigen chinesischen Ein-Kind-Geburtenplanungspolitik und der Luftverschmutzung in Peking.

sch-r

Jonges-Veranstaltungen im Henkel-Saal, Ratinger Str. 25, jeweils um 20.00 Uhr

5. März 2013

Jahresrückblick auf 2012 mit Tor-Redakteur Werner Schwerter

12. März 2013, 19 Uhr

Jahreshauptversammlung

Siehe Einladung im Tor 2/2013, Seite 11

19. März 2013

Stiftungsfest

Mit Erbsensuppe und mit musikalischer Begleitung durch die Kapelle Werner Bendels

Sonntag, 17. März, 18 Uhr, in der Tonhalle

Wir feiern mit Freunden

Jubiläumsfest der Düsseldorfer Jonges. Zum Programm siehe Seite 4.

26. März 2013

Hochdeutsche Redensarten, Herkunft und Bedeutung von A bis Z

Referent: Mario Tranti, Baas der Düsseldorfer Mundartfreunde

Vorschau, 2. April 2013

Presserückblick mit Uwe-Jens Ruhnau, Düsseldorfer Lokalchef der WZ.

Aufnahme neuer Mitglieder

Außerdem das traditionelle österliche Eierkippen. Musikalische Begleitung:

Jolly Jazz Orchestra

Hinweis

Der Heimatabend am 30. April 2013 zum Thema „Als im Zoo noch Löwen brüllten“, Referent Joseph Boscheinen, wird um eine Stunde auf 19 Uhr vorverlegt, weil anschließend im Henkel-Saal der Tanz in den Mai stattfindet.

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas des Vereins: Wolfgang Rolshoven

Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Dr. Wolfgang Nieburg.

Geschäftsstelle:

Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: info@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister Dietrich Gleisberg und das Archiv, Leiter Bruno Bauer, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf
1 42 34 90, BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG Düsseldorf
2 23 42 01, BLZ 300 700 10
Stadtsparkasse Düsseldorf
14 00 41 62, BLZ 300 501 10
Postbank Köln
5 84 92-5 01, BLZ 370 100 50
Kreissparkasse Düsseldorf
20 77 782, BLZ 301 502 00

JLÖCKWONSCH JONGES

2013 FIERE MER ZOSAMME 80 JOHR
HEEMATVEREEN DÜSSELDORFER JONGES
ON 140 JOHR FRANKENHEIM



Dort, wo Köpfe aus Matsch entstehen

Wer sich Bert Gerresheim nähern will, braucht den Bildhauer nicht unbedingt dazu. Ein Besuch in seinem Atelier, einer alten Werkshalle, würde schon ausreichen, um ihn in aufzuspüren. Pápste, Kruzifixe und Herbert Wehner, der knorrige Sozialdemokrat, treffen sich dort.

Von Ludolf Schulte

Bert Gerresheim ist kein Schönzeichner. Das, was er schafft, ist nicht Zeugnis eines fröhlichen Rheinländers, der das schöne Wetter liebt und in der Sonne die Beine ausstreckt. Mit einer alten Hornbrille und einem fleckigen Kittel, der vielleicht mal einem Sternekokch gehört hat, sieht der bald 78-jährige wie ein Relikt aus.



Bert Gerresheim

Der gebürtige Düsseldorfer, dem seine Eltern wahlweise den Werdegang eines Priesters oder eines Postbeamten vorhergesagt haben, ist tatsächlich im öffentlichen Dienst gelandet – zuletzt als Studiendirektor im Lessing-Gymnasium. Aber das ist auch schon lange her.

Es scheint, als hielte ihn Otto Pankok, ein unvergessener Lehrer an der Kunstakademie, noch immer gefangen. Von dem großen Pankok-Thema, die Visualisierung von Lebensbrüchen oder die Darstellung von Opfern solcher Brüche, hat sich Gerresheim infizieren lassen.

Das erklärt, warum Düsseldorfer Sozialdemokraten 1977 als „Bammelbüxe“ nach Bad Godesberg führen. Sie hatten eine bronzene Gerresheim-Büste von Herbert Wehner dabei und wollten sie ihrem Vordenker präsentieren. Weil Wehner nicht eine Minute im Atelier gesessen, sondern lediglich Filme und Fotos geschickt hatte, wusste niemand, wie der „Alte“ auf die Bearbeitung wohl reagieren würde. Wehner war – für manchen Emissär überraschend – so begeistert, dass er später selbst an der Enthüllung im Düsseldorfer Rathaus teilnahm. Zeitzeugen berichten, Wehner habe sich beim Betrachten der Arbeit schweigend mit sich selbst auseinandergesetzt.

Im Atelier Gerresheims an der Hüttenstraße hängen zwei Spiegel. Beide erfüllen einen wichtigen Zweck – sie bewahren vor der Verführung in eine heile Welt. Diese Vexierspiegel verzerren, zerstückeln und gestalten Gesichter um. „Ich will das richtige Gesicht suchen“, sagt der tatenfrisch wirkende Künstler, der sich selbst einen Skulpteur

oder Modelleur nennt. Profan gesagt, entstehen Köpfe aus Matsch – Stück für Stück angepappt. Fotografisches entsteht nie. Gerresheim muss Menschen ergründen. Von Helmut Kohl etwa fühlte er sich in diesem Sinne nie angezogen.

Der Düsseldorfer ist praktizierender Katholik. „Keine gute Form ohne Moral“, sagt der Mann, der zusammen mit dem Nagelkünstler Günther Uecker studiert hat und sich mit dem früheren Akademie-Rektor Markus Lüpertz befreundet fühlt. Diese Moral ist es wohl, die ihn mit dem kunst-sinnigen Kölner Kardinal Meisner zusammengeführt hat. Die Kölner Kirche ist ein bedeutsamer Auftraggeber.

Wer sich im niederrheinischen Wallfahrtsort Kevelaer von kitschigen Devotionalien nicht beeindruckt lässt, entdeckt in den zahlreichen Gerresheim-Arbeiten in und an der Basilika Lebenswirklichkeit. An der Pforte kommen ja eher selten Vertreter eines Spaßvereins an, sondern viele, die Hilfe brauchen und Trost suchen. Sie kommen wie Zeitlose – etwa dann, wenn Gerresheim Figuren aus ihrer Zeit herausnimmt und beispielhaft die Mutter Maria das Aussehen von Mutter Teresa bekommt. Das Leiden, so die Botschaft, „ist in der Welt geblieben“.

Im öffentlichen Raum der Stadt Düsseldorf ist Gerresheim 17 Mal mit gegossenen Werken vertreten. Parlierend geht niemand an kleinen oder großen Denkmälern vorbei. Alle rufen sie nach Auseinandersetzung und sind keine Aufenthaltsplätze für Kaffee-

trinker oder Kuchenesser. Mancher hat bis heute sein Problem mit dem Studium des zerrissenen Heine-Denkmal am Schwanenmarkt. Und das Stadterhebungsmonument in der Altstadt verlangt nach Geschichtskennntnis und Kunstverständnis zugleich. Wer in seinem Kopf das Detail zum Ganzen formen will, braucht reichlich Geduld. Auch mit sich selbst.

Auf der Suche nach der Wirklichkeit (Der Bildhauer: „Kunst ist die Beschworung von Wirklichkeit“) in der Spanne zwischen Leid und Erlösung bietet Gerresheim Teilhabe an. Nein, ein quälender Moralist ist er nicht, wenn er über Bilder hinter Bildern spricht. Man spürt freilich deutlich, wie sehr er sich über Menschen freut, die ein Stück weit mit ihm gehen und sich mit ihm auseinandersetzen. Oder die sich von der Schminke auf dem Gesicht der Stadt nicht bluffen lassen. „Für mich ist Gerresheim“, so formuliert ein Politiker, „eine Bereicherung. Was er macht, fordert mich auch emotional heraus.“

EHRUNGEN AUCH VON JONGES

Bert Gerresheim wurde 1935 in Düsseldorf geboren. Er machte sein Abitur am Lessing-Gymnasium. Sein Atelier hat er an der Hüttenstraße, gleich neben der Bahnlinie. Von 1956 bis 1960 studierte er an der Kunstakademie bei Otto Pankok, 1963 legte er das Staatsexamen für das künstlerische Lehramt an Höheren Schulen ab. Er war am Düsseldorfer Lessing Gymnasium bis 1990 als Lehrer für Deutsch und Kunst tätig. 1990 bekam er von den Düsseldorfer Jonges die Heinrich-Heine-Plakette und den Kunstpreis des Vereins. Es folgten Auszeichnungen im In- und Ausland. 1971 erhielt er ein einjähriges Stipendium der Villa Massimo in Rom. Mit Arbeiten vertreten ist er unter anderen im Museum Of Modern Art, New York, in der Kunsthalle Hamburg, im Duisburger Lehmbruck-Museum, im Essener Folkwang-Museum.

Besonderes Kennzeichen: Gastfreundschaft»»

Das gilt für die Düsseldorfer im Allgemeinen und für die Messe im Besonderen. Denn wir verstehen nicht nur etwas vom Geschäft, sondern wollen, dass sich unsere Gäste in Düsseldorf rundum wohl fühlen.

Wir zeigen Ausstellern und Besuchern,

- wo man mal so richtig ein Fass aufmachen kann,
- wie sie ihre guten Abschlüsse am besten feiern können,
- wo die schönsten Plätze in Düsseldorf sind,
- wie köstlich ein Alt schmeckt und welche Spezialitäten die rheinische Küche bietet,
- warum „Helau“ einen Riesenspaß bedeutet, nicht nur an der längsten Theke der Welt.

Wir sind echte Düsseldorfer – bei uns zu Hause und in aller Welt.

www.messe-duesseldorf.de

Basis for
Business


Messe
Düsseldorf

Verunsicherung
verstehen.

Distanz
verstehen.

Fragezeichen
verstehen.

Einen eigenen
Kopf verstehen.

Einen Scherz
verstehen.

Ein erstes
Verstehen.

Verstehen.
Je mehr,
desto besser.

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Im Dialog mit der Stadt sind die Jonges konstruktiv und kreativ

Die Heimatfreunde sind zur Mitwirkung an der Meinungsbildung aufgerufen

Das künftige Erscheinungsbild der Schadowstraße nach Erstellung der Wehrhahlinie ist Thema einer regen öffentlichen Diskussion. Volker Vogel, Stadtbildpfleger der Düsseldorfer Jonges, wurde von der Stadt in den Beraterpool eingeladen. Er ruft alle Heimatfreunde zur Mitwirkung an der Meinungsbildung auf.

Das Stadtplanungsamt hat drei konkurrierende Konzepte entwickelt, die in erster Linie die verkehrstechnische Regelung für

die neue Schadowstraße darstellen. Dabei zeichnen sich folgende Charakteristiken ab:

1. „Nebeneinander“ – Wegfall des Durchgangsverkehrs, Beibehaltung des Ziel- und Quellverkehrs für Kfz, bauliche Trennung zwischen den Verkehrsteilnehmern.
2. „Gemeinschaftlich“ – Entstehung einer „Gemeinschaftsfläche“ für Fußgänger, Radfahrer und Kfz-Verkehr (verkehrsberuhigt) als sogenannter geteilter Raum ohne bauliche Trennungen.

3. „Ungestört“ – Fußgängerzone im klassischen Sinne, in verschiedenen Abwandlungen bezüglich der Wegeführung des umgeleiteten Kfz-Verkehrs.

Da die Schadowstraße im gesamten Verlauf unterschiedliche Prägungen aufweist, ist es fraglich, ob eine einheitliche Lösung für alle Bereiche sinnvoll erscheint. Gerne möchte der Jonges-Vorstand unter Einbindung möglichst vieler Heimatfreunde zu einer breiten Meinungsbildung gelangen. Dazu soll auch eine für Mai geplante Podiumsdiskussion im Rahmen der Jonges-Abende dienen.

Schon früher haben sich die Jonges zu vielen stadtgestalterischen Themen geäußert. Diese Meinung wurde fundiert und kompetent vorgetragen, was dem Verein eine besondere Stellung bei der Entscheidungsfindung eingebracht hat. Im Dialog mit Planungsbeteiligten und entscheidenden Gremien werden wir konstruktiv unseren Beitrag leisten, kreativ und offen die Entwicklungen mit begleiten und das Wohl unserer Stadt im Blick behalten. Wir wollen darüber hinaus neue Impulse setzen, die sich heutigen zeitgemäßen Themen widmen, wie zum Beispiel die Entstehung öffentlicher Raumqualitäten und Plätze, die Bedeutung des Wohnraumes im Stadtbereich, und ökologische Aspekte, wie Fahrradwegenetze und fußläufige Verbindungen. Als traditionsbewusster Heimatverein stehen wir für den Erhalt und die Fortschreibung der Werte, die unserer Stadt ihren besonderen Charakter verleihen. **V.V. / sch-r**

Details im Internet unter
www.duesseldorf.de/schadowstrasse

Ne Stachelditz

Dä ärme Dom in Kölle

Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

De Köllsche, die sin pleite,
de Köllsche hant kieh Jeld,
trotzdäm hant se „n U-Bahn
op de Been jestellt.

Mer kennt dr Köllsche Klöngel,
ne jede in sin Täsch,
vom Leser hant ne Pöngel
jeschafft se ussem Wähch.

Dat Stadtarchiv is injekracht,
op ehmol wor et fott,
mer hätte uns kapottjelacht,
wenn zwei nit wööre doot.

Dä U-Bahn Schacht is mächtig,
dä is nit wieht vom Dom.
Dä is jo jetz och fähdich,
de Bahn jöckt drin erom.

Dä Dom fängt ahn ze wibbele,
deht zeddere un schwanke,
soja de Türm donnt waggele
dat kütt vom Köllsche Maggele.

Jetz kömmer all blos bähde
ze unsere leewe Jott,
dat in däm hillije Kölle,
dä Dom jehnt nit kapott.



RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de



Seit 60 Jahren
EIN GUTES GEFÜHL –
IHR KOMPETENTER PARTNER
FÜR BESSERES HÖREN!

60 JAHRE
HÖRGERÄTE
AUMANN

HÖRGERÄTE AUMANN.
Immer in Hörweite: Für Sie 15x in Düsseldorf und Umgebung!

Telefon 0211-17345-0
www.hoergeraete-aumann.de

Die Kniebrücke im Hintergrund ist nur eine Konserve

Beim WDR warfen die Radschläger einen Blick in die Studios und hinter die Kulissen

Die TG Radschläger war zu Besuch im WDR-Funkhaus Düsseldorf und staunte über so manchen technischen Trick.

Hinter die Kulissen schauen, nach einer früheren Visite des Opernhauses jetzt beim WDR, das machen die Radschläger gerne. 14 Jonges in achtköpfiger charmanter Begleitung trafen sich am 24. Januar im Schatten des Rheinturms, um alles über das regionale Radio und Fernsehen zu erfahren. Am zweitgrößten Standort des WDR entstehen Sendungen wie NRW-Aktuell, daheim und unterwegs, Westpol, die Lokalzeit und viele weitere Programme. Fürs Radio werden, neben den Regionalnachrichten und Westblick, mannigfache Beiträge zu allen fünf



Besucherguppe der Radschläger mit Moderatorin im Hörfunk-Studio.




Ein Fernsehstudio aus der Vogelperspektive.

Hörfunkprogrammen beige-steuert. Stau-nend hörten wir, dass 400 feste, 500 freie Mitarbeiter und 90 Hilfskräfte dazu nötig sind. Aber wenn man sieht, wie bei einer Livesendung 50 Leute um und durch das erstaunlich kleine Studio wimmeln, beschienen von 100 Scheinwerfern á 500 bis 1.500 Watt, da bleibt einem die Spucke weg. Eine Traumfabrik? Nun, dass alle Leute, die wir im Fernsehen sehen, geschminkt sind

und alle Wände bloß Kulissen sind, dass selbst der Verkehr auf der Kniebrücke in der Einblendung hinter den Moderatoren der Aktuellen Stunde aus der Konserve kommt, ließ bei den Jonges Ernüchterung aufkommen. Diesem Zustand wurde abschließend in einer benachbarten Wirtschaft, die ausschließlich harnfarbenedes Bier vorhält, entgegen gewirkt.

Michael Odo Hauck



Na, sauber!

Kleines Haus oder großes Objekt.
Wir machen das. Als wäre es unser Haus.

HANS WEBER
HAUSMEISTERSERVICE

TECHNISCHE OBJEKTBETREUUNG
WINTERDIENST | GARTENPFLEGE
REINIGUNGSDIENST | 24H-SERVICE

GRAFENBERGER ALLEE 107 · 40237 DÜSSELDORF
☎ 600 43 926 🌐 HAUSMEISTERSERVICEWEBER.DE

Begeistert vom Farbenrausch der Wilden

Reservisten besuchten die Essener Expressionismus-Schau

Die TG Reserve besuchte am 12. Januar im Folkwang-Museum, Essen, die Ausstellung „Im Farbenrausch – Munch, Matisse und die Expressionisten“.

Insgesamt 46 Jonges mit ihren Damen und einigen Gästen nahmen an dem Museumsbesuch teil, der von Tischmitglied Hejo Höngesberg organisiert worden war. Dessen Tochter, Kunsthistorikerin im Folkwang-Museum Essen, führte die Besucher in zwei Gruppen durch diese 150 Gemälde und Skulpturen umfassende Ausstellung.

Diese Kunst des frühen 20. Jahrhundert konzentrierte sich auf den engen Zeitrahmen zwischen 1905 und 1912 und stellte hier erstmals den Norweger Edward Munch und die „Fauves“, die als die Wilden aus Frankreich bezeichnet worden sind, den jungen Expressionisten in Deutschland gegenüber. Zu den „Fauves“ zählten unter anderem Henri Matisse, André Derain sowie Georges Braque. Diese neue Malerei wurde insbesondere von den so bekannten Künstlern wie Max Pechstein, Wassily Kandinsky, Ernst Ludwig Kirchner, Gabriele Münter oder Erich Heckel aufmerksam verfolgt, sie machten sie zum Ausgangspunkt eigenen Schaffens.

Das Jahr 1905 und die Folgejahre waren für die Kunst in Frankreich und Deutschland von herausragender Bedeutung. So malten Matisse und Derain, inspiriert von der südfranzösischen Küste, in bisher unbekannter Buntheit und wurden hierfür von ihren Kritikern als „Fauves“ (wilde Tiere) gebrand-



markt. Gleichfalls 1905 entstand in Dresden die Künstlergemeinschaft „Brücke“. Spätestens 1908 begannen ihre Mitglieder, sich mit der Kunst der „Fauves“ auseinanderzusetzen und kreierten ihren eigenen Stil. Dabei nahm die deutsche Avantgarde neben den französischen Malern insbesondere den Norweger Munch zum Vorbild und erlebte dabei den internationalen Durchbruch des deutschen Expressionismus.

Eine tolle Ausstellung – mit vielen wunderbaren Bildern und Eindrücken, begleitet von einer ausgezeichneten Führung. Die Jonges waren begeistert. **Kurt Büscher**

Spaß und Spenden

Neujahrsfeier der Reserve

Traditionell begrüßten die Kameraden der TG Reserve das neue Jahr mit einer gelungenen Mischung aus karnevalistischen Höhepunkten, Ehrungen und Spenden.

82 Tischfreunde mit Damen und Kindern feierten am 13. Januar einen fröhlichen Start ins neue Jahr. Wie seit vielen Jahren genoss die Kameradschaft die Gastlichkeit des Lindner Congress Hotels am Seestern und wurde von Tischfreund Otto Lindner sen. persönlich begrüßt.

Höhepunkt war der Einzug der Unterbacher Majestäten, dem Prinzenpaar Jürgen II. und Birgit I. mit großem Gefolge sowie dem Kinderprinzenpaar Jona I. und Lisa II. Besonders die Darbietungen der Kinder- und Rot-Weißen Tanzgarden trugen zur guten Stimmung bei. Der Präsident des KA Unterbach, Ulrich Stolzenberg, führte durch das umfangreiche Programm. Mehrere Orden sind vom großen und kleinen Prinzenpaar an die Tischfreunde verteilt worden, die mit Narrenmützen der Karnevalsgesellschaften Weißfräcke, Blau-Weiß, Hildener Karnevalsgesellschaft und KA Unterbach viel Farbe in die Veranstaltung brachte. Die Tischgemeinschaft, im Besonderen Professor Hagen Schulte, Jürgen Fulde und Gast Volker Rodenberg, revanchierte sich mit Spenden in Höhe von knapp 400 Euro, die der Elterninitiative Kinderkrebsklinik e.V. Düsseldorf zu Gute kommen und den Prinzenpaaren übergeben wurden.

Vom Tischbaas Kurt Büscher geehrt wurde auch Dr. Dietrich Holpert, der sein 25jähriges Jubiläum als Tischkamerad feierte. Und als dieser seinerzeit zum Tisch kam, hat der jüngste Tischkamerad, Christoph Tholen, gerade erst das Licht der Welt erblickt – auch seine Neuaufnahme, wie auch die von Karl-Heinz Sander, war eine Ehrung wert. Es ist ein Beitrag der TG zu den Bemühungen der Düsseldorfer Jonges, den Verein für die jüngere Generation zu begeistern.

Die Damen freuten sich über eine besondere Geste des ehemaligen langjährigen Tischbaases Gunther Klingler, der anlässlich seines 73. Geburtstags weiße Rosen verteilte. Er wurde vom amtierenden Tischbaas Kurt Büscher sowie der gesamten Tischgemeinschaft gebührend geehrt. **Götz Gützclaff**

Die nächste Generation steht am Start und sitzt am eigenen Tisch

Die Tafelrunde von 1980 wurde jetzt neu gegründet und verspricht frischen Wind

Das Tor will in lockerer Folge künftig immer wieder mal ein Tischporträt bringen. Hier der Auftakt der Reihe.

Mit einem Altersdurchschnitt von etwa 25 bis 30 trägt die Tischgemeinschaft Tafelrunde zur Verjüngung des Gesamtvereins bei. Der Tisch mit der Nummer 39 wurde ursprünglich 1980 gegründet und erfährt mit ganz neuen Leuten derzeit seine Wiederbelebung. Tischbaas Björn Borgerding rechnet mit schnellem Zuwachs.

Bei bekannten Namen wie Aengevelt, Dornscheidt oder Dunkerbeck (siehe Liste der Neuaufnahmen im Tor 2/2013) denkt man zunächst an die Väter, die ja lange schon Jonges sind. Doch nun mischt sich die Generation der Söhne ins Vereinsgeschehen ein. An den verschiedenen Tischen der Väter müssen sie nicht sitzen, sie formieren sich zu einer eigenen Gruppe, eben der Tafelrunde.



Mitglieder der Tafelrunde nach einem Jonges-Abend. In der Mitte (mit Jonges-Orden) der Tischbaas Björn Borgerding. Foto: sch-r

Deren derzeit 15 Mitglieder, viele junge Selbständige darunter, erläutert Borgerding, kennen sich zum Teil von der Schule her, von der Prinzengarde Blau-Weiß oder als Netzwerker im Bereich Mittelstand, Wirtschaft und Politik. Als es in der Diskussionsreihe Jonges-Forum am 4. Dezember 2012 (siehe Tor 1/2013) um den Vereinsnachwuchs ging, saß Borgerding mit auf dem Podium.

Ein Tischwimpel ist noch in der Phase der Ideenfindung. Welche internen Tischaktivitäten sind geplant? Natürlich müssen die Freunde auch mal eine lehrreiche Stadtrundfahrt in der eigenen Stadt erleben, eine Brauerei oder ein Museum besichtigen, sagt Borgerding. Noch mehr aber richtet er sein Augenmerk auf den Ablauf der traditionellen Jonges-Abende. „Können wir alle nicht dienstags nach dem offiziellen Programm länger im Saal bleiben zum Meinungs-austausch, zum Kennenlernen auch anderer Tischgemeinschaften, zur Kontaktpflege in großer Runde?“, überlegt Borgerding. Ein bisschen frischen Wind in die Rituale bringen, das ist ein Signal der Tafelrunde. Was man früher eine Arbeitsgruppe nannte, heißt im Gespräch mit ihm Task Force. Doch egal, wie man's nennt, spürbar ist jedenfalls die Lust am persönlichen Engagement und an allmählichen Veränderungen. **sch-r**

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 432772 · Fax 0211 / 432710

Fridolin Adam GmbH
Roßstraße 31 · 40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40



Malerei und Anstrich

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Restaurierung von Kirchen
www.maler-adam.de · info@maler-adam.de

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

Damit Sie sich im Trauerfall
um nichts kümmern müssen

Bestattungen. Trauerbegleitung. Vorsorge.

02 11 - 9 48 48 48 www.bestattungshaus-frankenheim.de

Mit uns hat
der Rost frei.



Unser Angebot sprengt jede Anzeige,
darum besuchen Sie uns im Internet.

www.rieck-edelstahl.de

Telefon: 02103.50945
E-Mail: info@rieck-edelstahl.de



Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

01.03. Städtler, Raphael, Geschäftsführer	30	11.03. Jordans, Heinz, Pensionär	75	22.03. Quassowski, Jörg, Geschäftsführer	60
01.03. Thelen, Michael, techn. Angestellter	50	13.03. Willnow, Prof. Dr. Ulrich, Arzt	76	22.03. Klinkenberg, Dipl.-Ing. Heinzreiner, Architekt	81
02.03. Wiatrowski, Hans, Kaufmann	81	14.03. Hannsen, Joerg, Kfm. Angestellter	50	22.03. Flier, Dr. Ehrhard, Landesbankdirektor. i.R.	89
03.03. Gurn, Dirk, Steuerberater	50	14.03. Küster, Alfons, Bau-Ing.	60	23.03. Gries, Horst, Vertriebsdirektor i.R.	78
03.03. Höhe, Rudi Geschäftsführer	78	14.03. Spohr, Dipl.-Ing. Dr. Edmund Architekt	70	24.03. Wiesmann, Dr. Heinz, Lt. d. Ordnungsamtes a.D.	82
04.03. Hürländer, Josef, Verw.-Angestellter i.R.	76	14.03. Kabisch, Waldemar, Krankengymnast	76	25.03. Müllenberg, Kurt, Werbetexter	65
04.03. Süßmuth, Prof. Dr.Hans, Univ.-Prof.	78	14.03. Diesfeld, Günther, Architekt	83	25.03. Becker, Heinz-Egon, Verwaltungsangestel.	80
04.03. Veith, Josef, Oberstudienrat	82	15.03. Wagner, Richard, Freier Journalist	55	25.03. Kallrath, Dr. Helmut, Präs. d. LSozialgerichts a.D.	81
05.03. Mauer, Gerd, Dipl.-Kfm.	70	15.03. Hempel, Friedrich Wilhelm, Kaufmann	77	25.03. Bänsch, Dr. Manfred, Postpräsident a.D.	87
05.03. Freisenich, Dirk, Apotheker	76	16.03. Goldermann, Manfred, Kaufmann	77	26.03. Jonas, Klaus, Rechtsanwalt	55
05.03. Heinrichs, Hans, Pensionär	87	16.03. Lanze, Heinz, Sozialpädagoge	77	26.03. Schumacher, Dipl.-Ing. Udo, Rentner	78
06.03. Kratz, Volker, Möbelkaufmann	75	16.03. Eichberg, Wilhelm, Gartenmeister	83	26.03. Montanus, Heinz, Geschäftsführer	83
06.03. Bromm, Karl-Udo, Studiendirektor i.R.	76	17.03. Timmermanns, Thomas, Automobilkaufmann	50	27.03. Guse, Dieter, Steuerberater	80
06.03. Andrees, Udo, Angestellter	77	17.03. Hackenberg, Rolf, Kaufm. Angest.	60	27.03. Jarzombek, Karl, Fernmeldeamtsrat i.R.	82
06.03. Schmid, Dr. jur. Harald, Bankdirektor a.D.	84	17.03. Krumland, Rechtsanwalt Jürgen, Rechtsanwalt	81	28.03. Budde, Hans-Dieter, Redakteur	70
06.03. Radermacher, Peter, Oberstudiendir.	90	18.03. Petersohn, Dr. Hans-Joachim, Arzt f. Chiroth. Sportmed. Naturh	60	28.03. Enneper, Dipl.-Kfm. Otto, Rentner	75
07.03. Hesemann, Heinz, KFZ-Mech.-Meister	75	18.03. Schroeder, Manfred, Kaufmann	65	29.03. Pallenbach, Dr. Josef, Rechtsanwalt	84
07.03. Kramm, Johann, Zimmermeister	84	18.03. Schafhausen, Rolf, Geschäftsführer i.R.	80	30.03. Schiffko, Hans-Eberhard, Vers. Kaufmann	70
07.03. Mainz, Anton, Sparkassendirektor i.R.	85	18.03. Beckmann, Heinz, Komplementär	86	30.03. Dobbert, Klaus, Bankangestellter	79
09.03. Boes, Jürgen, Berufssoldat /OstFw	56	19.03. Wolschon, Michael, Immobilienkaufmann	50	30.03. Klein, Hans-Jürgen, Kaufmann	79
09.03. Pretzell, Ehrhard, Beamter a.D.	80	19.03. Schatten, Theo, Kaufmann	80	31.03. Hambloch, Norbert, Tischlermeister/Musikproduzent	55
09.03. Noack, Hans-Georg, Kaufmann	84	20.03. Winterstein, Gregor, Kaufmann	65		
10.03. Lenhardt, Arthur, Messe-Sachbearbeiter	65	20.03. Maat, Hartmut, Vers.-Kaufmann	70		
11.03. Leuchten, Heinz, Gärtner	60	21.03. Psczuczulny, Zbigniew, Architekt	60		
		21.03. Blankenberg, Friedhelm, Apotheker	79		
		21.03. Vennemann, Eberhard	84		

Wir trauern

Lehmann, Günter
Abteilungsleiter i.R.
92 Jahre † 13.01.2013

Rauchholz, Wilhelm
Fleischermeister i.R.
77 Jahre † 21.01.2013

Braun,Herbert
Industriemeister
69 Jahre † 02.02.2013

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Tel. (0211) 135757

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter, Bremer Straße 75,
40221 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 397693,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht
immer die Meinung des Herausgebers wieder.
Unverlangte Einsendungen werden nur
zurückgesandt, wenn Porto beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:
rheinland media & kommunikation gmbh
Monschauer Straße 1, D-40549 Düsseldorf
Objektleitung: Heinrich Ohlig
Art-Direction: Birgit Ingenhoven
Layout: Monika Rohmann

Anzeigen:
Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 569731-19, E-Mail:
reiner.hoffmann@rheinland-mediaberatung.de
Anzeigenverwaltung und -disposition: Nicole Trost,
Tel. (0211) 569731-22, Fax (0211) 569731-10
E-Mail: das-tor@rheinland-mk.de
Es gilt die Preisliste Nr. 29 gültig ab 1. 1. 2013
**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

Zum Schlüssel
HAUSBRAUEREI SEIT 1850 | DÜSSELDORF-ALTSTADT

80 JAHRE DÜSSELDORFER JONGES
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM JUBILÄUM

www.ZumSchlüssel.de

Alt, aber jung geblieben.
Die Brauerei Schumacher gratuliert den
Düsseldorfer Jonges zum 80-jährigen Jubiläum.

www.schumacher-alt.de

IN DÜSSELDORF GEBRAUT SEIT 1838
Schumacher Alt

Brauerei Ferdinand Schumacher | **Stammhaus** · Oststr. 123
Im Goldenen Kessel · Bolkerstr. 44 | **Zum St. Sebastian** · Kurze Str. 2a/Burgplatz

Brücken bauen. Wege ebnen.

Als eine auf Arbeitsrecht spezialisierte Kanzlei mit Sitz in Düsseldorf gratulieren wir den ›Düsseldorfer Jonges‹ herzlich zu ihrem 80-jährigen Bestehen.

Röhrborn Biester Juli Arbeitsrecht
Benrather Straße 12 (Ben XII)
40213 Düsseldorf

T +49(0)211-13 06 56-0
F +49(0)211-13 06 56-56
info@rbj.de